

AIM-BASISQUALIFIZIERUNG: KRIPPENKINDER BEGLEITEN

Veranstaltungs-Nr.: 231632_1TB

LEHRGANGSINHALTE

Die Bildung und Betreuung von Kindern unter drei Jahren stellt pädagogische Fachkräfte in Krippen vor eine wichtige, sensible und hoch anspruchsvolle Aufgabe. Um für die Kinder den Alltag entwicklungsgerecht, angenehm und bildungsbezogen zu gestalten, bedarf es neben einem feinen Gespür für die kindlichen Bedürfnisse auch einem großen Fachwissen im frühpädagogischen Bereich. Eingerahmt durch die immer gegenwärtige Bildungspartnerschaft in der Zusammenarbeit mit Eltern und dem Einblick in relevante, pädagogische Themen bietet die aim-Basisqualifizierung: "Krippenkinder begleiten" einen umfassenden Einblick in theoretisch fundierte, praxisorientiertes Fachwissen.

Die aim-Qualifizierung ermöglicht pädagogischen Fachkräften die Chance, ihr eigenes Fachwissen zu vertiefen oder aufzufrischen und ermöglicht einen gezielten Blick in die pädagogische Arbeit mit Kindern unter drei Jahren als besondere Zielgruppe.

Der Lehrgang endet mit einer fachlichen Auseinandersetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in Form einer Abschlusspräsentation zum Erhalt des Abschlusszertifikats.

LEHRGANGSZIEL

Die Teilnehmenden

- können ihre pädagogische Haltung für die Arbeit mit Krippenkindern reflektieren
- kennen pädagogische Grundlagen für die Arbeit in Krippen
- wissen, wie sie die Krippe als Bildungs- und Lernort einrichten: Bildungsthemen der Kinder
- wissen, wie eine ressourcenorientierte Zusammenarbeit mit Eltern gelebt werden kann

Teilnehmerkreis:	Pädagogische Fachkräfte in Krippen
Dozenten:	aim-Dozententeam
Kosten:	Dank der Unterstützung durch die Dieter Schwarz Stiftung gemeinnützige GmbH kann die aim diese Maßnahme unentgeltlich anbieten.
Zeitraum:	Freitag, 05. Mai 2023 bis Samstag, 09. November 2024 (36 Seminartage)
Uhrzeiten:	freitags von 15:30 bis 20:30 Uhr (jeweils 6 UE) und samstags von 08:30 bis 16:00 Uhr (jeweils 8 UE)
Ort:	aim Tauberbischofsheim
Ansprechpartner:	Marvin Rüttinger T. 07131 39097-395 ruettinger@aim-akademie.org
Anmeldung:	www.aim-akademie.org teilnehmerservice@aim-akademie.org Telefon 07131 39097-0

DETAILLIERTE LEHRGANGSINHALTE

Thema	Inhalt	Kompetenzen
<p>Biografiearbeit: Meine Rolle als päd. Fachkraft</p> <p>14 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Persönlichkeitsentwicklung und der Einfluss der eigenen Biografie auf das pädagogische Handeln in der Krippe. • Berufsmotivation: Pädagogische Fachkraft in der Krippe. • Rollenbegriff und soziale Rolle nach Linton • Das Bild vom Kind: Die eigene Perspektive und der Abgleich zum neuen Bild vom Kind Ko-Konstruktivismus) • Die Rolle der pädagogischen Fachkraft als Lernbegleitung für Kinder 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen Möglichkeiten, die eigene Persönlichkeit und diese insbesondere in Bezug auf die Tätigkeit als pädagogische Fachkraft in der Krippe zu reflektieren. • haben die Bereitschaft, persönliche Haltungen und Einstellungen kritisch zu überprüfen und kontinuierlich an der Festigung der eigenen Persönlichkeit zu arbeiten. • kennen den Rollenbegriff und den der sozialen Rolle in Anlehnung an Linton und können dieses Wissen auf die eigene(n) Rollen im beruflichen Kontext übertragen. • reflektieren die persönliche Haltung zur Fremdbetreuung von insbesondere sehr jungen Krippenkindern und sind sich ihrer Vorbehalte und Befürchtungen gegebenenfalls bewusst. • wissen um ihre Rolle als Lernbegleitung in Krippen. • gleichen das eigene Bild vom Kind mit dem neuen Bild vom Kind ab und wissen um gegebenenfalls notwendige Korrekturen.
<p>Reflexionstage (inkl. Abschluss- präsentation)</p> <p>24 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Überprüfung neu erworbenen Wissens • Reflexion der Umsetzung von Inhalten in der Praxis • Sicherstellung eines nachhaltigen Theorie-Praxis-Transfers 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können Wissen sichtbar machen bzw. wissen, wie sie dieses vertiefen können. • reflektieren den Einsatz neu erworbenen Wissens in der Praxis und sind

	<ul style="list-style-type: none"> • Die eigene (soziale) Rolle als pädagogische Fachkraft in der Krippe • Ausbau der eigenen Reflexionskompetenz; das eigene Lernen erkennen und analysieren • Zusammenhänge herausarbeiten, verbindende Elemente erkennen • Klärung der eigenen Rolle als Krippenfachkraft • Faktoren einer hohen pädagogischen Qualität in der Krippe • Halten einer Abschlusspräsentation zum Erlangen des aim-Zertifikats 	<p>sich dabei ihrer angewandten Methoden bewusst.</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen mögliche Kriterien zur Überprüfung eines erfolgreichen (nachhaltigen) Theorie-Praxis-Transfers. • erkennen und analysieren das eigene Lernen, gestalten eigene Lernprozesse aktiv mit. • verknüpfen das in unterschiedlichen Modulen Gelernte und erkennen wiederkehrende Grundsatzthemen. • haben ein Bewusstsein für die eigene Rolle und den damit verbundenen Arbeitsanforderungen. • haben eine durch Fachwissen erlangte Vorstellung davon, welche Faktoren zu einer hohen pädagogischen Qualität in der Krippe beitragen. • machen die eigene Lern- und Reflexionskompetenz durch das abschließende Präsentieren individueller Erfahrungen im Theorie-Praxis-Transfer sichtbar.
<p>Bindungstheorie und Eingewöhnung in der Krippe</p> <p>14 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Bindungstheorie und Eingewöhnung • Bedeutung von Bindung für Kinder und unterschiedliche Bindungstypen • Gestaltung der pädagogischen Fachkraft- Kind- Beziehung und mögliche Einflussfaktoren darauf • Primäre und sekundäre Bindungspersonen • Bindung und Kultur- Kulturspezifität von Bindung (Otto und Keller) • Eingewöhnungskonzepte kennenlernen (Berliner und Münchner Modell) • Die Eingewöhnung und der Blick auf Kinder und Eltern 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bindungstheorie nach Bowlby, Ainsworth und Robertson und kennen die Relevanz einer sicheren Bindung für die Entwicklung von Kindern. • wissen um den Zusammenhang von Bindung und der Eingewöhnung in der Krippe. • haben ein Bewusstsein für die Relevanz der Fachkraft-Kind-Beziehung. • haben Wissen über die Rolle sekundärer Bindungspersonen für die prof. Beziehungsgestaltung.

	<ul style="list-style-type: none"> • Mögliche Schwierigkeiten bei der Eingewöhnung 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen den Zusammenhang zwischen Bindung und Kultur und können somit den Unterschieden in der pädagogischen Praxis begegnen. • sind sich der Kulturspezifität von Bindungsmustern bewusst. • kennen den Wirkungszusammenhang von emotionaler Sicherheit beim Kind und dessen Explorationstätigkeit. • kennen das Berliner und das Münchner Modell als Eingewöhnungskonzepte und wissen um deren Gemeinsamkeiten, aber auch deren Unterschiede. • verstehen die emotionale Situation der Eltern im Eingewöhnungsprozess. • kennen die möglichen Ursachen für eine schwierige Eingewöhnung und ihre jeweiligen Möglichkeiten zu handeln. • wissen, dass Eingewöhnungskonzepte, auch in Bezug auf Kulturspezifität hin reflektiert eingesetzt werden müssen.
<p>Entwicklungspsychologische Grundlagen</p> <p>14 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen der ersten drei Lebensjahren • Entwicklungsaufgaben und Konsequenzen für die Begleitung des Kindes • Interaktionsfähigkeiten von Kleinkindern als Lern- und Entwicklungsgrundlage • Prinzipien kindlicher Entwicklung und kindlicher Lernprozesse • Stufenmodell der kognitiven Entwicklung nach Piaget 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen, was die Begrifflichkeit „Entwicklungsaufgabe“ (nach Havighurst) bedeutet und kennen Entwicklungsaufgaben von Kindern von 0-3 Jahren. • wissen, wie sie Entwicklungsaufgaben der Kinder begleiten können. • wissen um die grundlegenden Lern- und Interaktionsfähigkeiten des Kleinst- und Kleinkindes. • kennen Prinzipien kindlicher Entwicklung bzw. kindlicher Lernprozesse • kennen das Stufenmodell der kognitiven Entwicklung nach Piaget.

	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungsbereiche (Motorik, (Sinnes-)Wahrnehmung, Kognition, Emotion, Sprache, Sozialverhalten) • Meilensteine der Entwicklung von 0-3 Jahren • Die Individuelle Entwicklung von Kindern • Lev Wygotsky und die Zone der nächsten Entwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • haben einen Überblick über kindliche, klassische Entwicklungsbereiche. • kennen das Prinzip der Meilensteine der Entwicklung und wissen um die einzelnen Entwicklungsbereiche im Kindesalter von 0-3 Jahren. • haben Wissen, um Entwicklungsstände zu erkennen und mit diesem Erkennen Kinder entsprechend zu begleiten. • wissen, dass die Entwicklung jedes Kindes in unterschiedlichen Entwicklungsbereichen auch unterschiedlich verläuft. • kennen die Zone der nächsten Entwicklung nach Wygotsky und wissen, welche Konsequenz in der Beobachtung und in der Begleitung von Kindern daraus hervorgeht.
<p>Entwicklungsbeobachtung</p> <p>14 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Wahrnehmen und Beobachten • Beobachtung und päd. Haltung • Beobachtungsformen (strukturiert/unstrukturiert, offen/verdeckt/teilnehmend/nicht teilnehmend, systematisch/naiv) • Objektivität und Beobachtung • Beobachtungsfehler • Prozessschritte bei der Beobachtung und Dokumentation • Ziele der Beobachtung und Dokumentation in der Krippe • Entwicklungsbeobachtungsverfahren in der Krippe: • Screeningverfahren (EBD 3 bis 48 Monate und Grenzsteine der Entwicklung) 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • haben ein Bewusstsein für die Bedeutung von Wahrnehmung und Beobachtung für die Tätigkeit als päd. Fachkraft. • verstehen die Beobachtung der Kinder als Achtung ihrer Entwicklung und Interessen. • kennen unterschiedliche Beobachtungsformen und wissen um Vorzüge und Nachteile. • haben ein Bewusstsein für den Umgang mit der Thematik der Objektivität bei Beobachtungssituation • kennen mögliche Beobachtungsfehler z.B. Erst-Eindruck, Voreinstellungen/Vorurteile, Halo-Effekt (Überstrahlung), consensual und observer drift.

	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklungstabellen/Entwicklungs(frage)bögen (Beller-Tabelle oder MONDEY-Kurzskala) • Möglichkeiten und Grenzen von Entwicklungsbeobachtung • Umgang mit Auffälligkeiten und weiterführende Institutionen • Die Perspektive der Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die Prozessschritte der Beobachtung nach Kasüschke & Fröhlich-Gildhoff, 2008, und verstehen, was die einzelnen Bestandteile für die päd. Praxis konkret bedeuten. • können Ziele der Entwicklungsbeobachtung benennen. • kennen unterschiedliche Entwicklungsbeobachtungsverfahren und können diese auf ihre Einsatztauglichkeit und Sinnhaftigkeit im Krippenalltag beurteilen. • wissen, wie sie ausgehend von einer dokumentierten Beobachtung ein betreffendes Kind in seiner Entwicklung weiter voranbringen können. • ziehen eine klare Grenze zwischen Entwicklungsbeobachtung/-feststellung und Entwicklungsdiagnostik. • wissen, wie Eltern mit einbezogen werden können, wenn Entwicklungsauffälligkeiten thematisiert und weiterführend verfolgt werden müssen. • kennen Anknüpfungspunkte an weiterführende Institutionen zur Empfehlung für Eltern. • wissen um die Wichtigkeit des Einbezugs von Eltern und können die Perspektive von Eltern hineinversetzen.
<p>Bildungsbeobachtung</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen und Ziele von Bildungsbeobachtung: Bildungsprozesse erkennen und aufgreifen • Bildungsbeobachtung unter dem Aspekt des Ko-Konstruktivismus und der Zone der nächsten Entwicklung nach Wygotsky 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen, was Bildungsbeobachtung meint und welche Ziele dabei verfolgt werden. • kennen das neue Bild vom Kind und kennen die Zone der nächsten Entwicklung nach Wygotsky als Basis von Bildungsbeobachtung.

	<ul style="list-style-type: none"> • Lerndispositionen und Bildungs- und Lerngeschichten • Möglichkeiten zur praktischen Umsetzung von Bildungsbeobachtung • Portfolioarbeit als Arbeitsmittel der pädagogischen Fachkraft • Einführung in die Bildungs- und Lerngeschichten • Bildungsbeobachtung und der Einfluss auf den pädagogischen Alltag 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen die unterschiedlichen Lerndispositionen in Zusammenhang mit den Bildungs- und Lerngeschichten des DJI in Anlehnung an die Learning Stories nach M. Carr. • wissen, dass unterschiedliche praktische Möglichkeiten bestehen, Bildungsbeobachtung durchzuführen und kennen unterschiedliche Methoden • kennen die Portfolioarbeit und haben Ideen zum praktischen Einsatz. • kennen die Grundzüge der Schritte der Bildungs- und Lerngeschichten und haben erste Ideen für die praktische Umsetzung • wissen, dass Bildungsbeobachtung eine (indirekte) Möglichkeit der Partizipation von Kindern an der Raum- und Alltagsgestaltung ist.
<p>Partizipation</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Recht des Kindes auf Mitbestimmung (Art. 12 UN-Kinderrechtskonvention, SGB VIII § 8) • Partizipation als Grundhaltung: Kinder unter drei Jahren beteiligen? • Formen der Beteiligung von Kindern • Partizipation und Eltern • Hürden und Grenzen von Partizipation 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen, dass das Recht des Kindes auf Mitbestimmung tatsächlich gesetzlich festgelegt ist und kennen die entsprechenden Quellen. • verfügen über eine klare, dem neuen Bild vom Kind entsprechende Definition des Partizipationsbegriffs. • sind sich bewusst, dass Partizipation nicht auf einzelne Bereiche begrenzt ist, sondern den gesamten Krippenalltag durchziehen kann, und es demzufolge einer partizipativen Grundhaltung seitens der Fachkräfte bedarf. • haben ein Verständnis dafür, wie viel Partizipation in der Krippe tatsächlich Sinn macht und wo gegebenenfalls Grenzen in der Partizipation von Kindern einzuhalten sind.

<p>Inklusion 16 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Begriffsklärung: Von der Integration zur Inklusion • Inklusion, Interkulturalität und Diversity • Die Behindertenrechtskonvention der UN • Inklusion als Haltung: Das individuelle Kind im Blick! • Inklusion als Haltung – eine Teamaufgabe • Individuelle Ausgangslagen von Kindern, Heterogenitätsmerkmale • Kennzeichen einer inklusiven Pädagogik in Krippen 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können den Begriff der Inklusion, in Abgrenzung zu der Integration, definieren. • wissen um den Vielfaltsgedanken und kennen die Begrifflichkeiten Inklusion, Interkulturalität und Diversity. • kennen die UN Behindertenrechtskonvention und verstehen den inklusiven Grundgedanken dieser. • verstehen, dass Inklusion nicht nur ein Handlungskonzept, sondern eine Grundhaltung im Umgang mit den Kindern darstellt und dementsprechend gelebt werden muss. • erkennen den logischen Zusammenhang zwischen einer modernen, am individuellen Kind orientierten Pädagogik und einer inklusiven Haltung der pädagogischen Fachkräfte. • verstehen, dass eine inklusive Grundhaltung sich nur dann konsequent und wirksam umsetzen lässt, wenn das gesamte Team einer Krippe die Haltung teilt und mitträgt. • wissen um die möglichen Heterogenitätsmerkmale bei Kindern. • wissen, wie eine inklusive Grundhaltung konkret pädagogisch umgesetzt werden kann, so dass sie im Krippenalltag sichtbar wird.
<p>Resilienz 8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Resilienzbegriff und die Bedeutung für den U-3 Bereich • Die Kauai-Studie und die prägnanten Erkenntnisse • Das Konzept der Risiko- und Schutzfaktoren 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Bedeutung des Resilienzbegriffs und kennen die Bedeutung von Resilienz für die Entwicklungsförderung von Kindern. • kennen Definitionen zum Resilienzbegriff und wissen, dass Resilienz keine

	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung der Krippe als Schutzfaktor • Das soziale Umfeld und Resilienz • Möglichkeiten, resilientes Verhalten bei Kindern zu unterstützen 	<p>feststehende Eigenschaft ist (Resilienz als multidimensionaler, dynamischer, situationsspezifischer und variabler Anpassungsprozess).</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Kauai-Studie, die auch heute relevant sind als Erkenntnis in der Resilienzforschung. • kennen das Risiko- und Schutzfaktoren-Konzept und haben Ideen, mit ggf. vorhandenen Risikofaktoren umzugehen bzw. Schutzfaktoren des Kindes zu stärken. • sind sich der besonderen Rolle der pädagogischen Fachkraft bzw. der Einrichtung als möglichen Schutzfaktor für Kinder bewusst. • wissen um die Wichtigkeit des Einbezugs des sozialen- bzw. familiären Umfeldes für die Stärkung kindlicher Ressourcen. • haben praktische Ideen, resilientes Verhalten bei Kindern unter drei Jahren zu unterstützen und zu fördern.
<p>Emmi Pikler (u. a. Krippenkonzepte)</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das pädagogische Konzept nach Emmi Pikler: • Zur Person Emmi Piklers • Das Bild vom Kind als kompetentem Gestalter seiner Entwicklung • Die autonome Bewegungsentwicklung • Das freie Spiel und die vorbereitete Umgebung • Beziehungsvolle Pflege als Bildungssituation • Die Rolle der pädagogischen Fachkraft 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • verstehen, dass Emmi Pikler als pädagogischer Ansatz getragen ist von einem besonderen Respekt dem Kind gegenüber. • kennen mit dem freien Spiel, der autonomen Bewegungsentwicklung und der beziehungsvollen Pflege die Eckpfeiler der Pikler-Pädagogik. • wissen, dass es in ihrer Verantwortung als Fachkraft liegt, die eigene Arbeit auf den Eckpfeilern zu begründen.

	<ul style="list-style-type: none"> • Bedeutung der Piklerpädagogik für die Arbeit in der Krippe • Reflexion und Abgleich der pädagogischen Prinzipien anderer Ansätze 	<ul style="list-style-type: none"> • können die besondere Bedeutung der Pikler-Pädagogik für die Arbeit in Krippen im Abgleich mit dem neuen Bild vom Kind bestätigen. • wissen, dass die Pädagogik Emmi Piklers einen besonderen Wert für die päd. Arbeit in der Krippe hat, sind sich aber auch darüber bewusst, dass die historische Übertragung und der Abgleich mit anderen Konzepten der Frühpädagogik im päd. Alltag reflektiert werden muss.
<p>Die pädagogische Fachkraft als Lernbegleitung und der Orientierungsplan in der Krippe</p> <p>16 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das neue Bild vom Kind • Ko-Konstruktion und die Rolle der pädagogischen Fachkraft • Voraussetzungen für eigene Bildungs- und Lernerfahrungen von Kindern • Bildungsthemen von Kindern erkennen und begleiten • Die Bedeutung der vorbereiteten Umgebung • Der Orientierungsplan in der Krippe 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen das neue Bild vom Kind: Das Kind als Akteur eigener Lernerfahrungen • kennen und verstehen Ko-Konstruktion und die damit verbundene Rolle der pädagogischen Fachkraft in der Krippe als Bildungsbegleitung. • haben Wissen über mögliche Bildungsthemen von Kindern unter drei Jahren und haben Wissen, diese zu erkennen und zu begleiten. • haben Wissen bezüglich der Relevanz der vorbereiteten Umgebung und dem dennoch flexiblen Umgang mit Impulsen von den Kindern selbst. • können den Orientierungsplan in Bezug übertragen auf die Arbeit mit Kindern in der Krippe.
<p>Das Bildungsthema Sprache</p> <p>16 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundlagen des Spracherwerbs; Wodurch erwirbt ein Kind Sprache? • Grundlegende Begrifflichkeiten: Syntax, Phonologie, Morphologie, Lexikon, Semantik • Die Sprachentwicklung von Kindern von 0 bis 3 Jahren 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um die für den Spracherwerb notwendigen Voraussetzungen und damit zusammenhängend um die Fähigkeit zum feinfühligem Dialog (non-verbal und verbal) seitens der pädagogischen Fachkräfte.

	<ul style="list-style-type: none"> • Alltagsintegrierte Unterstützung des Spracherwerbs • Geschichten erzählen – welche Kinder-/Bilderbücher eignen sich für diese Altersgruppe? 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen grundlegende Begrifflichkeiten der Sprachwissenschaft • kennen die Entwicklungsschritte bzw. die Entwicklungsabfolge einer „normalen“ Sprachentwicklung. • verfügen über Ideen einer alltagsintegrierten Sprachförderung. • wissen, welche Kriterien sie an ein für Krippenkinder geeignetes Bilderbuch anlegen müssen und wie sie dieses dann in den Alltag integrieren können.
<p>Das Bildungsthema Rhythmik und Musik</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zur Bedeutung von Rhythmik und Musik in der Entwicklung des Krippenkindes • Jedes Kind ist musikalisch • Rhythmik mit Kleinkindern • Musik und Rhythmik mit Alltagsgegenständen • Musikalische Aktivitäten in der Kinderkrippe gestalten 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können rhythmisch-musikalische Bildungsimpulse mit unterschiedlichen Bildungs- und Entwicklungsbereichen in Verbindung setzen. • sind sich der natürlichen Affinität des Kleinkindes für Rhythmik und Musik bewusst. • wissen, wie und wo rhythmisch-musikalische Anregungen dem Kind im Krippenalltag begegnen können. • wissen um die Nutzungsmöglichkeiten bestimmter Alltagsgegenstände für rhythmisch-musikalische Lernerfahrungen. • verfügen über grundlegende, rhythmisch-musikalische Gestaltungsideen.
<p>Das Bildungsthema Naturwissenschaften</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Der Begriff des Erforschens und die Bedeutung in Bezug auf Kinder unter drei Jahren • Das neugierige Kind und Erkenntnisse im Tun bei Kindern von 0-3 Jahren • MINT im Krippenalltag • Ko-Konstruktion: Die Rolle der pädagogischen Fachkraft 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können den Begriff des „Erforschens“ in den Altersbereich von 0-3 einordnen. • kennen alterstypische naturwissenschaftliche Bildungsinteressen des Krippenkindes. • wissen, wo und wie MINT-Themen im Krippenalltag entdeckt werden können

	<ul style="list-style-type: none"> • Material und Medien für MINT in der Krippe 	<p>bzw. wo und wie diese in den Krippenalltag mit eingebunden werden können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen ihre eigene Rolle im naturwissenschaftlichen Bildungsprozess des Kindes.
<p>Raumkonzepte</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzliche Anforderungen an die Räume, entsprechend den Entwicklungsbedürfnissen des Krippenkindes • Raumbedarf/-vorgaben und Richtlinien zur Sicherheit • Das Krippenkind und die angemessene Geborgenheit der Einrichtungsräume • Materialien und (Spiel) Sachen bzw. Sachen zum Spielen/Alltagsgegenstände • Das Außengelände 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können aus den Grundbedürfnissen des Krippenkindes Anforderungen an die Raumgestaltung ableiten und diese einfließen lassen. • kennen die gesetzlichen Vorgaben zu Raumbedarf und –größe sowie die zu beachtenden Sicherheitsbestimmungen. • haben ein Gefühl dafür, die Räumlichkeiten so zu gestalten, dass sich Kinder geborgen fühlen und die Selbstexploration gefördert wird. • können für Krippenkinder geeignetes Spielmaterial auswählen. • verfügen über erste Ideen für die Gestaltung eines kindgemäßen Krippenaußengeländes.
<p>Alltagsgestaltung in der Krippe</p> <p>14 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Den Alltag strukturieren • Alltagssituationen gestalten/Schlüsselsituationen im Krippenalltag • Rituale einführen und pflegen • Die Selbständigkeit des Kindes unterstützen und nutzen • Der Bildungsaspekt im Krippenalltag • Gezielte Bildungsarbeit: • Bildungsimpulse • Projektarbeit mit Krippenkindern 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können den Alltag kindgemäß strukturieren. • wissen um die alltäglichen Schlüsselsituationen in der Krippe und deren jeweiligen Bildungsgehalt. • können mit Regeln und Ritualen dem Sicherheitsbedürfnis des Kindes entsprechen. • wissen, wo und wie die Selbstständigkeit der Kinder im Alltag gefördert werden kann.

		<ul style="list-style-type: none"> • kennen die vielfältigen Bildungsgelegenheiten im Krippenalltag und erkennen die enorme Lernleistung des Kindes an, im Alltag bestehen zu können. • wissen um die Möglichkeiten einer gezielten Bildungsarbeit im Alltag und kennen dabei insbesondere die Merkmale einer kind- und entwicklungsge- mäßigen Projektarbeit in Krippen.
<p>Das Bildungsthema Bewegung</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung der Bewegung beim Kleinkind • Bedeutung von Bewegung im frühkindlichen Entwicklungsprozess • Übungen zur Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung beim Kleinkind • Übungen zur Förderung des Körpererlebens • Spiel- und Übungsformen der Psychomotorik in der Praxis und deren Einsatzmöglichkeiten • Übungen mit Alltags- und Naturmaterialien 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen die Entwicklungsschritte bzw. die Entwicklungsabfolge einer „normalen“ motorischen Entwicklung. • können die bildungs- und entwicklungsbereichsübergreifende Wirkung von Bewegung nachvollziehen • wissen um den Zusammenhang von Wahrnehmung und Bewegung in der frühesten Kindheit und haben Ideen, beide im Alltag fördern zu können. • kennen Möglichkeiten zur Förderung des Körpererlebens durch Bewegung. • verfügen über Spielideen speziell zur psychomotorischen Förderung. • können für Krippenkinder geeignete Alltags- und Naturmaterialien auswählen und in der Entwicklungs-/Bewegungsförderung zum Einsatz bringen.
<p>Das Bildungsthema Spiel</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Bedeutung des Spiels für die Entwicklung der Kinder • Spielformen in den ersten drei Lebensjahren • Gestaltung der Räume für ein entwicklungsförderndes Spielen • Sinnliche Wahrnehmung durch das Spiel anregen • Kreative Spiele für Krippenkinder kennen lernen 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen um den Zusammenhang von Spielen, Lernen und Entwicklung, insbesondere in den ersten drei Lebensjahren und daraus resultierend um die Notwendigkeit von Spielförderung und –begleitung. • kennen die bei Krippenkindern möglichen Spielformen und deren Funktionen.

		<ul style="list-style-type: none"> • wissen, wie sie die Krippenräume gestalten können, damit Spielen und Spiel möglich ist. • wissen, welches Spielmaterial dazu geeignet ist, ein Lernen mit allen Sinnen zu ermöglichen. • haben Ideen, gezielte Bildungsimpulse zum kreativen Spielen im Alltag zu setzen.
<p>Ernährung in der Krippe</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ernährung als Qualitätsmerkmal in der Krippe • Vom Fläschchen zur Gabel oder: Vom Fläschchen über Breikost hin zur Familienkost • Essgewohnheiten und Essverhalten von Krippenkindern • Unverträglichkeiten und Allergien • Hygieneanforderungen • Gestaltung der Essenssituation in der Kinderkrippe 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • können den Beitrag einer gesunden Ernährung zum kindlichen Wohlbefinden nachvollziehen und entsprechende Qualitätsanforderungen an die Ernährung in der eigenen Einrichtung stellen. • kennen die Etappen in der Entwicklung der Nahrungseinnahme und die damit einhergehenden Bedürfnisse des Kindes. • wissen um mögliche Essgewohnheiten und Verhaltensweisen in der Ernährung, die das Antwortverhalten der pädagogischen Fachkraft herausfordern. • kennen mögliche Unverträglichkeiten und Allergien bei Krippenkindern und Möglichkeiten des Umgangs damit. • wissen um die Hygienebestimmungen im Zusammenhang mit Nahrungszubereitung und Nahrungseinnahme in der Krippe. • verstehen die Krippenmahlzeit als Bildungsort.
<p>Rhetorik und Kommunikation + professionelles Auftreten</p> <p>14 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • 4-Ohren / 4-Seiten der Kommunikation (Schulz von Thun) • Axiome der Kommunikation (Watzlawick) 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • kennen das Sender-Empfänger-Modell nach Shannon/Weaver.

	<ul style="list-style-type: none"> • Kommunikation und die Rolle als pädagogische Fachkraft (im Umgang mit Kindern und Eltern) –dialogische Grundhaltung • Professionelles Auftreten: Erwartungen an die Rolle als pädagogischen Fachkraft • Außenwirkung des eigenen, beruflichen Handelns • Selbst- und Fremdwahrnehmung im professionellen Auftreten in Bezug auf den beruflichen Kontext • Grundfaktoren des professionellen Auftretens • Präsentation und Außendarstellung des pädagogischen Handelns 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen das 4-Ohren / 4-Seiten-Modell der Kommunikation und können daraus Handlungsstrategien für die Tätigkeit als pädagogische Fachkraft ableiten. • kennen die einzelnen Axiome der Kommunikation nach Watzlawick und können einen Praxisbezug zur eigenen Tätigkeit herleiten. • haben ein Verständnis für die Bedeutung einer dialogischen Grundhaltung, die einflussnehmend für die Gestaltung von Kommunikation mit Gesprächspartnern ist. • können in Bezug auf die Erwartungen an die Rolle als pädagogische Fachkraft die eigene, aber auch die von außen gestellten Erwartungen reflektieren. • wissen, dass das eigene, beruflichen Handeln immer auch einen Einfluss auf die Außenwirkung hat. • haben ein Bewusstsein für die eigene Sicht auf das eigene Auftreten, wissen aber auch, dass sich diese von Sicht anderer Personen unterscheiden kann. • wissen, dass Sprache, Kleidung, Körperhaltung und Auftreten das professionelle Auftreten beeinflussen. • kennen unterschiedliche Methoden zur Darstellung und Präsentation des eigenen, pädagogischen Handelns (beispielsweise für die Gestaltung von Elternabenden).
<p>Gestaltung von Elterngesprächen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Grundbedürfnisse von Eltern • Welche Arten von Elterngesprächen gibt es? Unterschiede und Besonderheiten der Gesprächssettings 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • sind sich möglicher Bedürfnisse von Eltern in Gesprächen bewusst.

6 UE	<ul style="list-style-type: none"> • Gespräche im Zusammenhang mit der Eingewöhnung • Gestaltung von Entwicklungsgesprächen 	<ul style="list-style-type: none"> • kennen unterschiedliche Formen von Elterngesprächen und deren Unterschiede. • wissen um die Relevanz von Elterngesprächen während der Eingewöhnungsphase. • haben grundlegendes Wissen zum Führen von Elterngesprächen
<p>Ressourcenorientierte Familienarbeit</p> <p>8 UE</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die professionelle Haltung Eltern gegenüber • Die Perspektive von Eltern für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit nutzen • Begrifflichkeit und Bedeutung von Bildungspartnerschaft • Nutzen und Grenzen partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit Eltern • Voraussetzungen und Kriterien einer aktiven Bildungspartnerschaft • Ressourcen und Fähigkeiten der Eltern im Alltag einsetzen/nutzen 	<p>Die Teilnehmenden</p> <ul style="list-style-type: none"> • wissen, dass Eltern Ihre Kinder am besten kennen und nutzen deren Wissen im Austausch auf Augenhöhe in der Bildungsarbeit des Kindes. • können sich in die Perspektive der Eltern versetzen in Hinsicht auf deren Ideen und Vorstellungen von Bildungspartnerschaft. • verfügen über eine klare Definition von Bildungspartnerschaft und sind sich in diesem Zusammenhang der Bedeutung ihrer eigenen aktiven Beteiligung für eine funktionierende Partnerschaft bewusst. • sind sich der Grenzen in der Zusammenarbeit mit Eltern bewusst, kennen aber auch den Nutzen und die Chancen. • kennen Möglichkeiten zur Ausgestaltung von Bildungspartnerschaft und verfügen über konkrete Umsetzungs-ideen im Alltag.

LEHRGANGSTERMINE

Der Unterricht findet an folgenden Tagen jeweils freitags von 15:30 Uhr bis 20:30 Uhr und samstags von 08:30 bis 16:00 Uhr statt.

Hinweis: Bitte beachten Sie, dass sich in Ausnahmefällen Terminänderungen ergeben können. Den tagesaktuellen Zeitplan finden Sie auf unserer Homepage unter der Rubrik „Kurstermine“ bei der jeweiligen Ausschreibung.

Unterrichtstermine	Thema	DozentIn	Ort
Kompetenzmodule			
Freitag, 05.05.2023 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Biografiearbeit: Meine Rolle als päd. Fachkraft	Barbara Wagner	Tauberbischofs- heim
Samstag, 06.05.2023 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Biografiearbeit: Meine Rolle als päd. Fachkraft	Barbara Wagner	Tauberbischofs- heim
Freitag, 30.06.2023 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Bindungstheorie und Eingewöh- nung	Kerstin Müller	Tauberbischofs- heim
Samstag, 01.07.2023 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Bindungstheorie und Eingewöh- nung	Kerstin Müller	Tauberbischofs- heim
Freitag, 21.07.2023 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Entwicklungspsychologie	Kerstin Müller	Tauberbischofs- heim
Samstag, 22.07.2023 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Entwicklungspsychologie	Kerstin Müller	Tauberbischofs- heim
Freitag, 15.09.2023 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Entwicklungsbeobachtung	Renata Tukac	Tauberbischofs- heim
Samstag, 16.09.2023 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Entwicklungsbeobachtung	Renata Tukac	Tauberbischofs- heim
Freitag, 13.10.2023 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Bildungsbeobachtung	Ingrid Schulz	Tauberbischofs- heim

Samstag, 14.10.2023 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Reflexionstag	Barbara Wagner	Tauberbischofs- heim
Freitag, 17.11.2023 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Resilienz	Petra Weber-Schön	Tauberbischofs- heim
Samstag, 18.11.2023 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Partizipation	Petra Jurczyk	Tauberbischofs- heim
Freitag, 01.12.2023 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Inklusion	Renata Tukac	Tauberbischofs- heim
Samstag, 02.12.2023 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Inklusion	Renata Tukac	Tauberbischofs- heim
Freitag, 19.01.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Ernährung in der Krippe	Christina Braune	Tauberbischofs- heim
Samstag, 20.01.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Raumkonzepte in der Krippe	Petra Jurczyk	Tauberbischofs- heim
Freitag, 09.02.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Die päd. Fachkraft als Lernbeglei- tung (Orientierungsplan und Bild vom Kind)	Ingrid Schulz	Tauberbischofs- heim
Samstag, 10.02.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Emmi Pikler u.a. päd. Krippenkon- zepte	Ingrid Schulz	Tauberbischofs- heim
Freitag, 22.03.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Die päd. Fachkraft als Lernbeglei- tung (Orientierungsplan und Bild vom Kind)	Ingrid Schulz	Tauberbischofs- heim
Samstag, 23.03.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Reflexionstag	Barbara Wagner	Tauberbischofs- heim
Freitag, 19.04.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Das Bildungsthema Sprache	Stefanie Salomon	Tauberbischofs- heim
Samstag, 20.04.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Das Bildungsthema Sprache	Stefanie Salomon	Tauberbischofs- heim

Freitag, 03.05.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Das Bildungsthema Bewegung	Hans Jürgen Beins	Tauberbischofs- heim
Samstag, 04.05.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Das Bildungsthema Spiel	Hans Jürgen Beins	Tauberbischofs- heim
Freitag, 14.06.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Das Bildungsthema Naturwissen- schaften	Petra Jurczyk	Tauberbischofs- heim
Samstag, 15.06.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Das Bildungsthema Rhythmik und Musik	Gabriele Ostertag- Weller	Tauberbischofs- heim
Freitag, 19.07.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Alltagsgestaltung in der Krippe	Ingrid Schulz	Tauberbischofs- heim
Samstag, 20.07.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Alltagsgestaltung in der Krippe	Ingrid Schulz	Tauberbischofs- heim
Freitag, 13.09.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Ressourcenorientierte Familienar- beit – Bildungspartnerschaft gestal- ten	Mario Rosentreter	Tauberbischofs- heim
Samstag, 14.09.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Ressourcenorientierte Familienar- beit – Bildungspartnerschaft gestal- ten	Mario Rosentreter	Tauberbischofs- heim
Freitag, 11.10.2024 von 15:30-20:30 Uhr (6 UE)	Rhetorik und Kommunikation + Professionelles Auftreten	Petra Weber-Schön	Tauberbischofs- heim
Samstag, 12.10.2024 von 8:30 bis 16:00 Uhr (8 UE)	Gestaltung von Elterngesprächen	Mario Rosentreter	Tauberbischofs- heim
Freitag, 08.11.2024	Abschlussreflexion / Abschlussprä- sentationen	Barbara Wagner	Tauberbischofs- heim
Samstag, 09.11.2024	Abschlussreflexion / Abschlussprä- sentationen	Barbara Wagner	Tauberbischofs- heim